

Lausitzcup-Rennwochenende in Trebendorf und Görlitz

So langsam geht es in Richtung Finale des ersten Lausitzcups für die Jedermänner auf dem Rad. Nach dem Einzelzeitfahren in Cottbus folgten am 10. und 11. 07. 2010 der 5. und 6. Lauf im niederlausitzischen Trebendorf und das Traditionsrennen „Rund um die Landeskrone“ in Görlitz. Die Tage vor den Wettkämpfen waren schon ein wenig unruhig. Die Sorge, wie man die beiden Rennen adäquat bestreiten sollte, machte vermehrt die Runde in meinem Kopf.

Mit Blick auf die bisherigen flachen Rennen im Cottbuser Raum, wo die RK Endspurtler gleich von Anfang an Vollgas fuhren, um das Feld zu zerlegen, bereitete ich mich mit Erick Weitzmann schon mal innerlich auf eine Laktatorgie „Rund um den Wiesengrund“ in Trebendorf vor. Nach dem Warmfahren, was bei 36°C im Schatten nicht allzu intensiv ausfallen musste, drängelten sich alle im Schatten der Bäume und harrten der Dinge die da kommen sollten.

Es wurde zum Start gerufen, der oberste Kampfrichter vergewisserte sich noch einmal über den korrekten Sitz der Startnummern bei den Rennfahrern. Nun endlich ging die wilde Hatz los. Doch entgegen meiner Annahme wurde zunächst ein recht gemächliches Tempo angeschlagen, was wohl nicht zuletzt den hohen Temperaturen zu verdanken war. Nach der ersten Runde kamen dann die ersten Attacken, schließlich gelang es dem Cottbuser Soltan Senczyszyn sich abzusetzen. Nachdem er aus unserem Blickfeld verschwunden war, wunderte ich mich, dass die Sportfreunde aus Görlitz absolut nichts unternahmen um ihn wieder einzuholen.

Während das Tempo im Feld weiter einschloß, fasste ich mir ein Herz, schaute rüber zu Nino von den Kopfjägern und fragte ob wir denn ein bisschen Zeitfahren üben wollen. Sein Kollege Haupti überlegte auch nicht lange und wir spannten uns vor das Feld. Leider, muss man ehrlich sagen, lief die ganze Sache recht dilettantisch und es gelang uns nicht ein gleichmäßig hohes Tempo aufzubauen. Nach zwei Runden verebbte unser Aufbäumen und es kehrte wieder Gemütlichkeit im Hauptfeld ein.

Plötzlich kam wieder etwas Hektik auf, nun versuchte Kopfjäger Michael Rinke und ein weiterer RK-Endspurtler sich vom Feld zu lösen, was ihnen dann auch gelang. Nun sollte es endgültig eine Kaffeefahrt werden, gemütlich kullerten wir mit satten 28km/h dahin, und vorne drehten sie einsam und ungefährdet ihre Runden. Eigentlich nicht schlecht, mit Blick auf den nächsten Tag, aber der Streckensprecher konnte sich ein paar Seitenhiebe auf unsere Bummelei nicht verkneifen.

Auf der letzten Runde, wurde es mir zu bunt. Ich schob mich langsam an die Spitze des Feldes und überlegte, ob ich nicht einfach mal Gas gebe. Doch es kam wie es kommen musste, alle hingen nur am Hinterrad. Zwei Kilometer vorm Ziel kam dann doch noch mal ein beherzter Angriff, ich hing mich mit dran. Leider hielt der Recke nicht so lange durch, so dass ich mich wieder an die Spitze setzte und auf dem letzten Kilometer alles gab. Kurz vorm Ziel kamen natürlich die ganzen Sprinter an mir vorbei geflogen, allerdings konnte ich auch einige auf Distanz halten und rollte letztlich als 14. ins Ziel. Erick kam kurz nach mir als 15. ins Ziel und so gelang uns für den ersten Teil dieses Wochenendes ein zufriedenstellendes Endergebnis.

Am darauffolgenden Sonntag stand der Klassiker „Rund um die Landeskrone“ in Görlitz über 51 km auf unserem Programm. Die Senioren fochten hier wieder ihre Deutschen Meisterschaften aus. Wir jedoch starteten zum vorletzten Wertungslauf des Lausitzcups. Eigentlich ein sehr schönes, welliges

Rennen, jedoch hatte ich in den vergangenen beiden Jahren immer Probleme und wurde jeweils schon in der ersten von drei Runden abgehängt. Deshalb stand heut für mich ganz oben im Lastenheft. endlich mal wieder mit dem Feld ins Ziel zu kommen! Mit dem gestrigen Trebendorf-Rennen in den Beinen ein hoffentlich nicht zu ambitioniertes Ziel, dazu kamen wieder Temperaturen jenseits von gut und böse.

Am Start kam Nervosität durch und ich war gespannt, welches Tempo wohl angeschlagen wird. Erick habe ich noch den Tipp gegeben sofort nach dem Start soweit wie möglich vor zu fahren um nicht irgendwo hängen zu bleiben und den Anschluss zum Feld zu verlieren. Durch den gemeinsamen Start mit den Frauen und den Ü40 Herren ist das immer etwas problematisch.

Und schon steckten wir mitten im Rennen. Ich war heilfroh den ersten Anstieg nicht wie zuletzt immer voll am Anschlag hochfahren zu müssen, meine Nervosität legte sich langsam. Nun galt es immer schön aufmerksam zu bleiben um möglichen Stürzen aus dem Weg zu gehen. Die Mannen um Cupfavorit Ronny Tober arbeiteten schön gleichmäßig um das Tempo hoch zu halten. Dennoch dauerte es nicht lange und die ersten Attacken begannen. Schließlich konnte sich die Gruppe mit den Favoriten lösen und es kam wieder Ruhe ins Geschehen.

Als wir in die letzte Runde gingen, spürte ich, dass es heute trotz der widrigen Umstände sehr gut bei mir lief. Ich kam die längeren Anstiege recht gut hoch, setzte mich auf der Abfahrt an die Spitze und ging als Erster in die Spitzkurve. Den kurzen Anstieg hoch gewuchtet, sahen wir die Führungsgruppe, ich fragte einen „Bikerarsch“ ob er sich noch gut fühle und wir spannten uns vor das Feld, um Boden gut zu machen. Mit ordentlich Dynamik ging es die letzten Kilometer voran. Den letzten Berg vorm Ziel attackierten dann noch zwei, drei Jungs, die sich auch etwas lösen konnten. Ich nahm mich etwas zurück, um Körner für den Endspurt zu sparen. Auf der Zielgeraden lief das Feld wieder zusammen. Ich atmete noch mal durch, sah eine Lücke und gab Vollgas. So habe ich einen respektablen 12. Platz einfahren können. Vielleicht hätte ich mir noch im Spurt etwas mehr Zeit lassen sollen, dann wäre sicher ein Top 10 Platz herausgesprungen. Aber hätte, wenn und aber ...

Somit konnte ich heute mehr als zufrieden nach Hause fahren. Nur Erick haderte etwas mit sich selbst, da er mit seinem 23. Platz nicht so zufrieden war. Auch für ihn wäre mehr drin gewesen. Aber das wird dann sicher beim nächsten Mal.

Uwe Bensch